

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. —
" " Halbjahr 7 " 50
" " Vierteljahr 4 " 50
" " einen Monat 2 " 20
in Bringen-
lohn } 13 M. 50 Pf.
" " 8 " 70 "
" " 5 " 50 "
" " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danne & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 43.

Mittwoch den 12. Februar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabstimmte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

65. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Irrfahrt um's Glück“ Suppl.
2. Spielmann's Ständchen A. Förster.
3. Frohsinnslieder, Walzer Gungl.
4. Arie aus „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer.
Violine-Solo: Herr Concertmeister Schotte.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Im Wald und auf der Haide, Fantasie Zikoff.
6. Gute Nacht, Serenade Herfurth.
Trompete-Solo: Herr Müller.
7. Die Sirene, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
8. Die Reise durch Europa, Potpourri Conradi.

Durch neue Einrichtung meines Geschäfts und Wintergarten, kann ich blühende
und nicht blühende Zimmerpflanzen jeder Art, sowie Bouquets und Kränze, zur
geneigten Abnahme bestens empfehlen. Auch ein schönes Landhaus ist daselbst zu
verkaufen.

Emserstrasse 8 Ph. Scheurer, Wwe. Emserstrasse 8. 1427

Feuilleton.

Heinrich VIII. in den Stöcken.

Heinrich der VIII., König von England, hatte gleich Harun Alraschid,
Kalifen von Bagdad, die Gewohnheit, gelegentlich bei nächtlicher Weile und
verkleidet durch Londons Strassen zu wandern, um sich mit den Meinungen
und Sitten des Volkes persönlich vertraut zu machen. Während dergleichen
Ausflügen nahm er keinen einzigen Begleiter mit sich, aus Furcht, dass er
auf die eine oder andere Weise durch einen solchen verrathen werden
möchte.

Zu derselben Zeit pflegten die Bürger von London Stöcke mit starken
Knöpfen zu tragen, die aber mehr Knütteln als Stöcken glichen. Die Stadt-
diebe, schon damals verhältnissmässig fast eben so häufig als jetzt, machten
von dieser Waffenart, denn Degen durfte ausser Soldaten und Beamten Nie-
mand führen, bei hellem Tage Gebrauch, um, wo es thunlich war, Vorüber-
gehende zur Auslieferung ihrer Baarschaft zu bestimmen. Als aber der-
gleichen Ueberfälle immer häufiger und häufiger sich ereigneten, so wurde
das Tragen dieser Stöcke vom König verboten. Da der Monarch indess er-
fuhr, dass man seinem Befehl nur wenig Folge leiste und nach wie vor der-
gleichen Knüttel geführt würden, so beschloss er, sich von der Thätigkeit
seiner Polizei in Aufrechthaltung und Einschärfung des von ihm erlassenen
Verbotes persönlich zu überzeugen. Er verkleidete sich daher wie gewöhn-

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 12. Februar, Abends 8 Uhr:

V. Carnevals - Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Narrhalla-Marsch Zulehner.
2. Ouverture über das Mainzer Carnevalslied von F.
Heyl „Nä, Josefche, des dörfste nit“ Genée.
Thiele.
3. Streichquartett im komischen Styl Thiele.
I. Satz: Andante und Fuge. (Guter Mond, du geh'st so stille.)
II. Satz: Menuett. (Ach du lieber Augustin.)
III. Satz: Allegro. (Hirsch in der Tanzstunde.)
4. Humoristische Fantasie über die Kutschke-Polka Stasny.
5. Auf Wunsch: Gedämpftes Trompeten-Fricassée mit
Posaunen-Beilage, aufgetragen von den Herren
Walter, Müller, Raid, Jahn und Glöckner.
6. Wiesbadener Narren-Marsch Stark.
7. Ein Jahrmarkt in Krähwinkel, humoristische Ton-
bilder Schreiner.
Inhalt: 1) Ruhiger Morgen. — Die Hähne krähen. — Kuh-
hirten blasen. — 2) Es wird lebhaft auf den Strassen. —
Der Markt beginnt. — 3) Aufzug der Schützengilde
(Marsch). — 4) Wachfiguren-Cabinet. — 5) Barentanz. —
6) Caroussel (Galop). — 7) Strassenmusikanten (Tingel-
Tangel-Polka). — 8) Im Circus. — Das Schulpferd. —
9) Grösse Mordgeschichte. — 10) Im Wirthshaus. — 11)
Tanzmusik mit Keilerei.
8. Ehestandsfreuden, Galop Gungl.

Die verehrlichen Abonnenten des Curhauses haben gegen Vorzeigung
ihrer Haupt- oder Beikarte zu den Carnevals-Concerten freien Zutritt.
2443
Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

lich, nahm einen der verbotenen Stöcke mit sich und trat bei Einbruch der
Nacht seine Wanderung an; die Strassen von London waren damals noch
nicht, was sie jetzt sind — rohe, holperige Fusspfade führten bald zwischen
Häusern, bald zwischen Feldern hin. Der verkleidete König schritt vom
Decemberfrost durchschüttelt wacker darauf los, bis er Old-street erreichte,
wo die Londoner Bürger schon damals in besonderen Wirthshäusern gelegent-
lich bis tief in die Nacht hinein zechten. Kaum war er daselbst angelangt,
als ein Constabler auf ihn losstürzte, ihn bei der Gurgel packte und mit
Hilfe einiger seiner Amtsgenossen nach der Wache abführte, um ihn wegen
der Uebertretung des oben erwähnten Verbotes zur Strale zu ziehen. Der
Monarch sträubte sich vergebens, suchte sich vergebens den Händen der
Häscher zu entwinden, er wurde zuerst auf die Wache und von da vor einen
Richter gebracht, der ihn ohne seine wiederholten Versicherungen, dass er
Heinrich VIII., König von England sei, zu beachten, in die Stöcke, ein
Strafwerkzeug, bestehend in einer Art von Kasten mit Löchern zum Durch-
stecken der Beine, legen liess. In dieser unbequemen Lage musste der König
die Nacht über zubringen und wurde erst am folgenden Morgen durch einen
vorübergehenden Handwerker Namens Pierce Plummot, dem er für den ver-
langten Dienst seinen Mantel und seine Mütze einhändigte, daraus befreit.
Kaum aber befand er sich wieder auf den Beinen, als er über seinen Be-
freier, dem er an Körperkraft weit überlegen war, herfiel, demselben Mantel
und Mütze wieder abnahm, ihn tüchtig durchbläute, den Zerprügelten und
ganz Betäubten die von ihm selbst eben erst verlassene Stelle in den Stöcken
einzunehmen zwang und, nachdem er ihn dergestalt festgemacht, sich auf

Angerkommene Fremden.

Wiesbaden, 12. Februar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Weglehner, Hr. Kfm., Darmstadt. Hannauer, Hr. Kfm., Frankfurt. Pollack, Hr. Kfm., Berlin. Kötze, Hr. Kfm., Pirmasens. Enquert, Hr. Kfm., Paris. Kreutzer, Hr. Kfm., Berlin. Fasschöller, Hr. Kfm., Cöln.

Englischer Hof: Stanislaus von Zolcinski, Hr. Staatsrath m. Fam., Petersburg. Hammer, Hr. Kfm., Mannheim.

Einhorn: Ott, Hr. Kfm., Stolberg. Hofmann, Hr. Kfm., Creuznach.

Eisenbahn-Hotel: Müller, Hr. Kfm., Herborn. Baumann, Hr. Kfm., Coblenz.

Grüner Wald: Speyer, Hr. Kfm., Cöln. Schulze, Hr. Fabrikbes., Freiberg. Borberg, Hr. Fabrikbes., Elberfeld. Philipp, Hr. Fabrikbes., Cöln. Fenske, Hr. Fabrikbes., Offenbach. Lepiat, Hr. Kfm. m. Fr., Vallendar. von Hanstein, Fr., Strassburg.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Hermanns, Hr., Berlin.

Nassauer Hof: v. Debschitz, Hr., Schlesien.

Alter Nonnenhof: Herber, Hr. Kfm., Schwalbach. Speyer, Hr. Kfm., Pymont. Wisske, Hr., Gemitzgraben.

Rhein-Hotel: Althaus, Hr. m. Tochter, Westphalen. Greff, Hr. Kfm., Bückeburg. Richardson, Fr., London. Krueger, Hr. m. Fr., Cöln.

Spiegel: Altenpohl, Hr. Kfm., Fallenthal.

Tannus-Hotel: Velth, Hr. Kfm., Carlsruhe. Aleph, Hr., Bremen. Böttcher, Hr., Ingen., Berlin.

Hotel Vogel: Wolff, Hr. Kfm., Cöln. Haseburg, Hr., Berlin. Dörmer, Hr. Kfm., Waldheim.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 14. Februar, Abends 8 Uhr:

Extra Symphonie-Concert

des **städtischen Cur-Orchesters**
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Sextett in D-dur für 2 Violinen, Viola, Contrabass und 2 Hörner Mozart.
Die Herren: Louis Lüstner, Schotte, Jacob, Prüfer, Michaelis und Seeber.
2. „In den Alpen“, Symphonie Nr. 7 in B-dur . . J. Raff.

Eintrittspreise.

Reservirter Platz: **1 Mark**. Nichtreservirter Platz: **50 Pfg.**
Die **Galerien** werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1447

CHRIST. JSTEL

Modewaaren & Putzgeschäft, Articles de mode. Grand choix
Garnirte Hüte &c. Grosse Auswahl. de chapeaux garnis &c. pour dames.

1426

Novelties for ladies.

Langgasse 15. Trimmed hats and bonnets. Langgasse 15.

müsse ganz gewiss der Teufel sein; endlich, nach verzweifelterm Kampfe, erlag er aber doch der Uebermacht, wurde mit wenigen Freunden, die noch am Leben waren, aus einem Zimmer in das andere und endlich bis an die äussere Mauer getrieben, von wo er sich in den Schlossgraben hinabstürzte. Alle, welche dies mit ansahen, behaupteten steif und fest, das Wasser habe bei seinem Falle gezischt und gesprudelt, als ob man ein roth glühendes Eisen hineinwerfe, und was war natürlicher, als dass alle Welt die feste Ueberzeugung hegte, Graf Robert sei der Teufel gewesen? „Von dieser Zeit an“, schloss das alte Weib, „verfiel das Schloss nach und nach immer mehr. Ich erinnere mich noch recht gut, wie es einst Alles überragte; allein jetzt messen die umstehenden Bäume sich mit seiner Höhe und scheinen durch ihre kräftige Jugend und ihren stattlichen Wuchs seinem Ruin gleichsam Hohn zu sprechen, obgleich auch sie einst verfallen und in den Staub sinken werden, wie jene Mauern.“

Allerlei.

Wiesbaden. Der Gemeinderath hat, wie in früheren Jahren, dem Gesuch des Vorstands der carnestischen Gesellschaft „Sprudel“ um Ueberlassung des Cursals behufs Abhaltung einer Damensitzung am 2. Fastnachtstage bereitwilligst entsprochen, da die beträchtlichen Einnahmen des Sprudels stets zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Das electrische Licht. San Francisco wird, dem dortigen „Democrat“ zufolge, die erste Stadt sein, deren sämtliche Strassen durch electrisches Licht beleuchtet werden. Es ist vorgeschlagen worden, die Stadt in Districte mit einer Ausdehnung von einer bis drei Meilen einzutheilen, deren jeder von einer ausreichend mächtigen Gramme-Maschine gespeist werden soll. Die Maschinen sind bereits in New-York angelangt und für die Benützung zweier oder dreier verschiedenen Patente sind die erforderlichen Arrangements getroffen worden. — Der Versuch, den Lesesaal des britischen Museums durch electrisches Licht zu erleuchten, soll völlig erfolgreich ausgefallen sein. Die Londoner Gelehrtenwelt wird somit in sehr Kurzem in der Lage sein, für ihre Lesezeiten in der Bibliothek sich auch der Abende zu bedienen.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 17. Februar, Abends 6 Uhr:

Siebente öffentliche Vorlesung.

Herr **Oscar Blumenthal** aus Berlin.

Thema: „**Dramaturgische Plaudereien**“.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz **2 Mark**. Nichtreservirter Platz **1 Mk. 50 Pfg.**
Schülerbillets **1 Mark**.

Karten an der städt. Curcasse und Abend-Casse.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1448

Sprudel.

Montag den 17. Februar a. c.

Vierte General-Versammlung

im grossen Saale des „Hotel Adler“.

Saal-Oeffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comité's: 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung, soweit es der Raum gestattet: **4 Mark**.

Hiesige können nicht eingeführt werden.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Samstag den 15. Febr. bei Herrn Wilhelm Bickel, Langgasse 10, einzureichen, **Vorträge** daselbst anzumelden.

1445

Der kleine Rath.

Durch neue Einrichtung meines Geschäfts und Wintergarten, kann ich blühende und nicht blühende Zimmerpflanzen jeder Art, sowie Bouquets und Kränze, zur geneigten Abnahme bestens empfehlen. Auch ein **schönes Landhaus** ist daselbst zu verkaufen.

Emserstrasse 8 **Ph. Scheurer**, Wwe. Emserstrasse 8.

Gambetta's Wohnung. Aus Paris, 6. d., wird geschrieben: Gambetta hat gestern seine officiële Wohnung in dem Palais Bourbon bezogen. Man kann sich schwerlich auf der Welt eine angenehmere Dienstwohnung wünschen. Die Einrichtung derselben rührt noch von dem Herzog von Morny her, der sich auf Bequemlichkeit, Eleganz und Luxus besser verstand, als irgend ein anderer unter den Grandseigneurs des zweiten Kaiserreiches. Eine grosse Allee mit Gartenanlagen rechts und links führt zu dem Eingange. Das Erdgeschoss besteht aus drei grossen Salons, einem Speisesaal, in welchem an hundert Gäste Platz finden können, einer grossen, aus Eisen gebauten Festgalerie und endlich einer kleineren Gallerie, in welcher Morny und nach ihm Schneider ihre Gemälde untergebracht hatten. Mit einem der drei Salons steht ein prachtvolles kleines Boudoir in Verbindung, das weit eher für eine Dame, als für einen Staatsmann geschaffen scheint. Im ersten Stock ist die Privatwohnung, zu welcher zwei Treppen führen, eine schöne Marmortreppe rechts und links eine kleinere, mittelst deren man aus der Privatwohnung des Kammerpräsidenten in die erwähnte Gemäldegalerie und weiter in den Sitzungssaal der Kammer gelangt. Diese Privatwohnung steht an Eleganz den Festräumen nicht nach. Sie umfasst mehrere Salons, ein Speisezimmer, das für eine kleinere Gesellschaft bequemer als der grosse Speisesaal des Erdgeschosses, und eine Reihe von Zimmern. Zu seinem Schlafzimmer hat Gambetta dasjenige gewählt, in welchem der Herzog von Morny gestorben ist und welches auf den prächtigen Garten am Quai d'Orsay hinausgeht. Seine Lage und frühere Einrichtung sind in dem Alfred Daudet'schen Roman „Der Nabob“ umständlich beschrieben. Als Don de joyeux avènement hat Gambetta sämtlichen Hausbeamten eine Erhöhung der Gehalte gewährt.

Nur immer einfach. Die Franzosen scheinen jetzt mit ihrer republikanischen Einfachheit kokettiren zu wollen. Am 5. d. M. hat nämlich zu Paris auf der Mairie des 8. Arrondissements die Trauung des Doctors Gustave Simon, Sohn des Herrn Jules Simon, mit Fräulein Sara Sourdis stattgefunden. Zeugen des Bräutigams waren der neue Präsident der Republik, Herr Grevy, vertreten durch den Kammersecretär Camille See, und Victor Hugo; jene der Braut der Bankier Raphael und der Präfect Leon Cohn. Als Gäste hatte sich Alles eingefunden, was einen Namen in Kunst, Literatur und Politik, selbstverständlich auch in der Finanzwelt hat. Die Braut, ein sehr junges und schlankes Mädchen, trug eine elegante weisse Toilette ohne ein einziges Juwel, was sehr bemerkt wurde. Da die Heirath eine gemischte war, beschränkte sich die Feierlichkeit auf eine Civiltrauung. Im Trauungsregister liess Herr Grevy eintragen: „Jules Grevy, Advocat“ und Hugo unterschrieb sich: „Victor Hugo, Literat.“ — Nach beendeter Ceremonie trat das junge Ehepaar die Reise nach Italien an.